

# Rasche und effiziente Unterbringung

Das Bundesministerium für Inneres sucht für hilfs- und schutzbedürftige Fremde Unterkünfte und Grundstücke. Ein Team nimmt Angebote über Wohnraum und Liegenschaften entgegen.

**M**ehr als 90.000 Menschen – vorwiegend aus den Kriegs- und Krisengebieten in Syrien, Afghanistan und dem Irak – haben 2015 in Österreich um Asyl angesucht. Dieser Trend wird sich 2016 fortsetzen. Die hohe Anzahl an Asylanträgen bedeutet für das Bundesministerium für Inneres eine noch nie dagewesene Herausforderung im Asyl- und Grundversorgungsbereich.



**Quartiermanagement-Team: Sigmund Pott, Marianne Zak, Paul Loidl, Mona Momen, Maximilian Handl, Harald Kramer, Leili Aliasgari, Gilbert Mayr.**

**Hotline.** Zur Bewältigung der Krisensituation wurde im Frühsommer 2015 im Innenressort die Hotline 0800 230090 für die Entgegennahme von Quartierangeboten für die Unterbringung von hilfs- und schutzbedürftigen Fremden eingerichtet. Die Hotline wurde am 17. August 2015 in den Bereich S3 (Einsatzangelegenheiten) des Koordinierungsstabs „akute Migration“ eingegliedert.

Die Bediensteten der Quartierhotline nehmen Angebote über Unterkünfte und Liegenschaften auf und sind Schnittstelle zwischen den Grundversorgungsstellen (GVS) in den Bundesländern und den SPOCs (Single Points of Contact) der Abteilung III/9 des Bundesministeriums für Inneres, die derzeit in den jeweiligen Landespolizeidirektionen angesiedelt sind. Die Mitarbeiter der SPOCs koordinieren die Erstbesichtigung und Eignungsprüfung der angebotenen Unterkünfte und Liegenschaften, die vor allem für die Errichtung von Containerdörfern benötigt werden. Vom

Innenressort werden im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit nur Objekte mit mehr als 80 Betreuungsplätzen weiterbearbeitet. Objekte unter dieser Betreuungskapazität werden an die GVS-Stellen des jeweiligen Bundeslandes weitergeleitet und dort auf ihre Eignung geprüft.

Die Unterkünfte für hilfs- und schutzbedürftige Fremde sollen für mehr als 80 Betreuungsplätze geeignet sein und eine Nutzfläche von mehr als 1.000 m<sup>2</sup> haben. Erforderlich sind Warmwasser, Heizung und Sanitäreinrichtungen oder die Möglichkeit der Erweiterung.

**Quartiersakquise.** Erfüllt ein Quartier die vorgegebenen Kriterien, wird die Unterkunft in der „Quartiersakquise“ weiterbearbeitet. Das Objekt wird anhand einer vorgegebenen Checkliste neuerlich geprüft und es wird mit den

Eigentümern Kontakt aufgenommen. Hauptaufgaben dieses Bereichs sind die Festlegung der Anzahl der zu beherbergenden Fremden in der künftigen Unterkunft sowie die Einholung der notwendigen Unterlagen und des Erstangebots für die Mietvertragsverhandlungen.

Bei Eignung der Unterkunft unter Berücksichtigung der finanziellen Rahmenbedingungen beginnt die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs „Mietvertragsverhandlungen“. Kommt nach den Verhandlungen ein Mietvertrag zustande, er-

folgt die Abstimmung mit der Finanzprokuratorat sowie die Einholung der Zustimmung des Bundesministeriums für Finanzen – unter Berücksichtigung der haushaltsrechtlichen Vorschriften. Damit kann das Innenressort rasch eine Vielzahl von menschenwürdigen Unterkünften für Hilfesuchende schaffen.

**Kriterien.** Um für künftige Migrationsströme gerüstet zu sein, sucht das Innenministerium Liegenschaften im Ausmaß von mehr als 1.500 m<sup>2</sup> für die Errichtung von Containerdörfern. Erforderlich sind Strom-, Wasser- und Kanalanschlüsse. Die Nutzungsdauer beträgt mindestens ein bis zwei Jahre; befestigte Flächen werden bevorzugt.

Interessenten können dem Bundesministerium für Inneres mögliche Quartiere unter der Hotline 0800 230090 oder über [quartiersuche@bmi.gv.at](mailto:quartiersuche@bmi.gv.at) bekanntgeben. *Harald Kramer*

## ÖSTERREICHISCHER DROGENBERICHT 2015

### Weniger Opioidkonsum

In Österreich ist die Zahl der Drogentoten und der Heroin- und Opiatkonsumenten zurückgegangen. Die Zahl der Cannabiskonsumenten ist gestiegen. Das geht aus dem „Epidemiologiebericht Drogen“ und dem österrei-

chischen Drogenbericht 2015 hervor, die am 16. Dezember 2015 in Wien präsentiert wurden.

In Österreich gibt es bis zu 29.000 Menschen mit risikoreichem Opioidkonsum, vor allem Heroin zum Injizieren. 2009 waren es 33.000. 2014 gab es 122 Drogentote (2011: 201, 2012: 161,

2013: 138). 2014 waren 17.272 Abhängige in Substitutionstherapie, fast dreimal mehr als 2005. 2013 waren es 16.989 Patienten. Ein hoher Anteil der injizierenden Drogenkonsumenten ist an Hepatitis C erkrankt. Die Erkrankung wird über mehrfach verwendete Spritzen übertragen.